

Mind-Map

Schriftliche Texte sind eine der wichtigsten Arbeitsgrundlagen im Unterricht. Ob es sich um solche aus Büchern oder Arbeitsheften handelt oder um Texte, die man selber geschrieben hat: es werden Wörter zu kürzeren oder längeren Sätzen oder Satzfolgen aneinandergereiht, die – hoffentlich – grammatikalischen Regeln und sachlogischen Inhaltsstrukturen folgen.

Im Unterricht spielen Texte eine unterschiedliche Rolle. Sie werden auf verschiedene Art und Weise bearbeitet, meistens zunächst einmal gelesen. Manchmal passiert es, dass man trotz der Lektüre des Lesestoffes noch keinen Überblick hat oder Zusammenhänge unklar sind.

Bei einem Vortrag eigener Texte, z. B. Referate, die man vor der Klasse halten muss, sind Texte als Grundlage meistens unentbehrlich. Oftmals hält der Vortragende umfangreiche schriftliche Aufzeichnungen in den Händen, die er vom Blatt abliest.

Und bei dem Aufschreiben eigener Gedanken, z. B. für eine Stoffsammlung, neigen viele dazu, Sätze oder Stichwörter zu formulieren und fortlaufend aufzuschreiben. Oft entsteht ein wenig übersichtlicher Schmierzettel, dessen Entzifferung im Nachhinein einige Mühe verursacht.

Eine „Mind-Map“ (wörtlich: Gedächtnis-Landkarte) ist eine Darstellungsform, die Texten und Gedanken eine übersichtliche Struktur geben kann. Auf einen Blick kann man die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge eines Themas erkennen. Mind-mapping ist eine kreative Arbeitstechnik, die der vernetzten Struktur unseres Gehirns entspricht. Mit ein wenig Übung kann sie auch Spaß bereiten.

